

Methodische Ratschläge

— vor allem über die Genossen in den Staatlichen Leitungen, in den gesellschaftlichen Organisationen und ihren Einrichtungen;

— über die Parteigruppen der Volkskunstkollektive und Arbeitsgemeinschaften und

— über alle Mitglieder und Kandidaten der Partei, die sich in den Gruppen und Zirkeln betätigen.

3. Anleitung und Hilfe:

Die Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen sollten

9 diese Genossen befähigen, in den Volkskunstkollektiven die Kulturpolitik der Partei zu erläutern;

○ Impulse für neue Kunstwerke und Programme geben;

○ Parteiaktivtagungen mit Volkskunstschaffenden auf Kreis-, Stadt- oder Betriebsebene durchführen, um Parteibeschlüsse auszuwerten, um die Genossen auf Schwerpunkte zu orientieren und um gemeinsam neue Aufgaben zu beraten;

○ Kurzlehrgänge und Seminare für Parteigruppenorganisatoren in den Volkskunstgruppen organisieren;

○ die Leiter von Volkskunstkollektiven zu Beratungen über wichtige politisch-ideologische Fragen hinzuziehen, sie sollten über die politische Situation und die bevorstehenden Aufgaben in ihrem Wirkungsbereich gut informiert sein;

○ dafür sorgen, daß in Gruppen und Zirkeln, in denen keine Genossen, jedoch vorwiegend Jugendliche tätig sind, FDJ-Aktivs politisch-ideologisch wirksam werden.

sahen ihr Hauptanliegen darin, eine neue Qualität im künstlerischen Schaffen herbeizuführen. Sie organisierten Diskussionen über künstlerische Werke, die besonders auf die Bewußtseinsentwicklung einwirken.

Die Parteileitungen des Büromaschinenwerkes Sömmerda und des Funkwerkes Erfurt hatten unter anderem auch dafür gesorgt, daß der Film

„Zeit zu leben“ popularisiert wurde. Nachdem ihn viele Betriebsangehörige gesehen hatten, fanden Foren und Aussprachen in den sozialistischen Kollektiven statt. Die Frage nach dem Sinn des Lebens wurde ausgiebig beraten. Ein Teil der Werktätigen fand Antwort auf diese Frage und wurde zum Vergleich mit seinem eigenen Leben angeregt. Die Diskussionen über Kunstwerke zwangen die Kollegen zur eigenen Stellungnahme und zur Parteinahme. Sie bestätigten, „daß Kunstwerke, die vom tiefen Eindringen des Künstlers in das gesellschaftliche Neue zeugen, ... ein starkes Mittel der weltanschaulichen und moralischen Erziehung der Werktätigen sind“.²⁾

Noch nicht alle Parteileitungen verstehen es, solche Kunstdiskussionen für die weitere Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins zu nutzen. In Vorbereitung des 100. Geburtstages W. I. Lenins sollten deshalb besonders die Kreisleitungen eine wirkungsvollere Anleitung geben.

Das Sekretariat der Bezirksleitung legt besonders Wert auf das künstlerische Volksschaffen, auf die Hilfe für die theaterspielenden, schreibenden, malenden und komponierenden Arbeiter und Kollektive. Diese sollen das Bild des neuen sozialistischen Menschen, des Revolutionärs unserer Tage, in den Mittelpunkt ihres Schaffens stellen.

Von der Bewegung schreibender Arbeiter müssen künftig stärkere Impulse für die Volks- und Berufskünstler ausgehen. Das verlangt, daß die literarischen Talente richtig gefördert werden und mehr Werktätige zur Feder greifen. Engere Beziehungen zu den Schrittmachern der Produktion, zu den Funktionären der Partei und der Massenorganisationen und zu den staatlichen Leitern sind erforderlich, wenn diese Aufgabe erfüllt werden soll.

Das Lenin-Jahr 1970 werden viele Parteiorganisationen und ihre Leitungen zum Anlaß nehmen, um bei der Entwicklung des kulturellen Lebens einen weiteren Schritt nach vorn zu tun. Insbesondere gilt es, allen Werktätigen die großen Leistungen der sozialistischen revolutionären Kultur der Sowjetunion nahezubringen.

Auf dem 12. ZK-Plenum wurde festgestellt, daß es zwischen den Kreisen, Betrieben und Städten nach wie vor noch große Niveauunterschiede im kulturellen Leben gibt. Es wird Aufgabe der gesamten Bezirksparteiorganisation in den kommenden Monaten sein, im Vorwärtsschreiten diese Unterschiede auszugleichen.

2) W. Ulbricht: „Die Entwicklung der sozialistischen Kultur in der DDR“; in: Einheit Nr. UA969, S. 1271/72